

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Das Leben ist schwer : Erfolgserlebnisse eines Einkaufsmuffels  
**Autor:** Weber, Ulrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602021>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Erfolgs-erlebnisse eines Einkaufsmuffels

ULRICH WEBER

**E**ben habe ich Hans mit Elsi beim Einkaufen gesehen», erzählte mir kürzlich meine Frau, «Hans hat sicher mindestens drei Gebinde Wein aufgeladen; und Ruedi hat mit Vreni einen Gartengrill gekauft ...»

Der Vorwurf war unüberhörbar: Andere Männer begleiten ihre Frauen beim Einkaufen. Nicht wie ich. Ich bin eben ein Einkaufsmuffel. Nun, kürzlich beschloss ich, mich wieder einmal zu opfern.

Meine Frau freute sich wie ein Kind. «Du weisst ja gar nicht, wie viele Bons ich schon aufgespart habe!», strahlte sie. Ahnungsvoll passierte ich mit dem Einkaufswagen die Barriere beim Ladeneingang. Sanft schloss sich diese hinter mir. Ich fühlte mich gefangen.

«Also, jetzt sieh mal», begann meine Frau, «ich habe hier einen Bon im Wert von 5 Franken für die Früchte- und Gemüseabteilung; das heisst: Wenn wir da für mindestens 20 Franken einkaufen, erhalten wir 5 Franken zurück, verstehst du?»

Also luden wir Tomaten, Orangen, Karotten, Eisbergsalat und Bananen auf, schlauerweise alles Artikel, die sogar noch zu einem Aktionspreis verkauft wurden – wir sparten also gleich zweimal! Beim Nachrechnen stellten wir fest, dass wir die 20-Franken-Marke noch nicht ganz geschafft hatten. «Dann nehme ich eben noch gefrorene Himbeeren!», meinte meine Frau, «die holen wir dann ganz am Schluss ...»

Voller guter Gefühle wechselten wir zum Fleisch, wo 10 Franken abgezogen wur-

den, wenn man für 30 Franken einkaufte! Ein Betrag, den wir mit ein paar Schweins- und Rindsfilets, einem Lamm-Gigot und Rostbratwürsten spielend erreichten.

Dann ging's in die Wein-Abteilung hinüber, wo einem 10 Franken zurückerstattet wurden, wenn man für 50 Franken Wein einkaufte! Nach eingehender Degustation einigten sich meine Frau und ich auf 4 Flaschen Toscaner Wein à Fr. 7.90

**«Wenn wir hier für mindestens 20 Franken einkaufen, erhalten wir 5 Franken zurück, verstehst du?»**

(bereits mit Aktionsabzug!) und 3 Spanier à Fr. 5.90. Das ergab Fr. 49.20, worauf meine Frau noch eine Flasche Kochwein dazustellte, womit wir die 50-Franken-Marke klar übersprangen.

Eine ähnliche Sparübung absolvierten wir schliesslich auch noch im Non-Food-Bereich. Ich musste zugeben, der Stress hielt sich bis dahin in Grenzen. Frohgemut bewegten wir unseren Wagen zur Kasse und legten die Ware aufs Förderband. Plötzlich kamen meiner Frau die gefrorenen Himbeeren wieder in den Sinn und sie machte sich auf den Weg in die Früchte-Abteilung.

Wenn ich etwas hasse, dann sind es bereits auf das Förderband hingelegte Artikel, während meine Frau noch irgendwo auf Warensuche ist. Schnell räumte ich unsere Ware in den Wagen zurück und machte an der Kasse Platz. «Aber kommen Sie doch!», lächelte mir

die Kassierin freundlich zu, «es hat ja keine Schlange!»

In der Tat war niemand hinter mir, und so stellte ich unsere Ware eben wieder aufs Band und die Kassierin begann zu tippen. Dann verharrten wir in angenehmem Geplauder, bis meine Gattin mit den Himbeeren auftauchte. Die Kasse klappte und zählte zusammen. Hinter mir begann sich eine Schlange zu bilden. Die Kassierin stutzte und prüfte eingehend den Kassenzettel. «Tut mir leid», sagte sie zu meiner Frau, «er (der Computer) nimmt die gefrorenen Beeren nicht an; damit sind Sie jetzt unter die 20-Franken-Marke gefallen.» Umständlich rechneten wir aus, dass uns Fr. 3.60 fehlten.

Während meine Frau die Beeren wieder in die Abteilung zurückbrachte, sprach ich mit der Kassierin über belanglose Dinge wie ihren Lippenstift und Präsident Bush, und erfasste dabei mit Schrecken, dass die Schlange hinter mir immer länger wurde. Unschöne Schimpfworte fielen, und wenn Blicke töten könnten, wäre ich in diesem Moment mindestens zehnmal erstochen worden.

Endlich eilte meine Frau daher, jetzt mit einem Sack israelischer Orangen, die Kasse klapperte wieder, und die Kassierin nickte befriedigt: «Jetzt hat er's angenommen.»

Meine Frau und ich hatten alles in allem mindestens 40 Franken gespart! Und erst noch mit zehnfachen Superpunkten! Erschöpft packte ich die Ware zusammen. Es war überstanden!

«Du, wenn wir schon da sind», lächelte meine Frau glücklich ... und wechselte mit mir in den Laden gleich nebenan; den mit den Cumulus-Wölklein ...